



Westfälische
Wilhelms-Universität
Münster

Ökumenisches Institut
Prof. Dr. Dorothea Sattler

Ökumenisches Institut, Hüfferstr. 27, 48149 Münster

Hüfferstr. 27
D-48149 Münster



(0251) 83-31990, Sekr. -31989

E-Mail dorothea.sattler@uni-muenster.de
Telefax (0251) 83-31995

SIBIU 2007

Ergebnisse einer Kurzbefragung bei den Delegierten aus Deutschland

Leider erst sehr kurz vor dem Treffen der deutschen Delegierten am 10. November 2007 möchte ich eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse der von mir unternommenen Sammlung von „Stimmungsbildern kurz nach Sibiu“ vornehmen und an alle weitergeben – zur Information auch an jene, die sich nicht an der Befragung beteiligt haben. Wie viele von Ihnen, bin ich hauptberuflich in anderen Bereichen gefordert. Es war für mich sehr aufschlussreich in Ihren kurzen Begleittexten bei der Rückmeldung zu lesen, welchen Kraftaufwand es Sie kostete, überhaupt nach Sibiu zu fahren – kurz danach drängten die liegen gebliebenen Arbeiten heran.

Ich bin sehr dankbar für manche Worte, mit der Sie diese Initiative wertschätzend be-
dacht haben. Einzelne kritische Anmerkungen zu der von mir vorgenommenen Auswahl
der möglichen Meinungen gab es auch; dazu hatte ich eigens eingeladen. Wie bereits in
meinem Anschreiben festgehalten, verfolge ich keine weit reichenden Absichten mit
diesem Geschehen. Ich weiß auch um die Grenzen eines solchen Unternehmens. Im-
merhin gab es recht großen Raum für eigene spontane Anmerkungen zur Sache. Diesen
haben viele von Ihnen freimütig genutzt. Auf diese Weise ist ein gewiss nicht repräsen-
tativer, aus meiner Sicht jedoch informativer Einblick in manche (angesichts der Zu-
sammensetzung der Delegationen ja nicht ganz unbedeutende) Stimmen zur Ökumene
in Deutschland möglich geworden. Ich danke nochmals allen, die sich in so authenti-
scher Weise freimütig geäußert haben. Ich werde – das war ja die von Ihnen selbstver-
ständlich angenommene Vertrauensbasis – keinerlei Gebrauch machen von den ja na-
mentlich identifizierbaren Rückmeldungen.

Ich habe 75 Rückmeldungen erhalten. Leider ist es mir nicht gelungen, alle deutschen Delegierten anzuschreiben. Insbesondere die von der ACK nominierten Delegierten fehlen leider unter den abgegebenen Stimmen.

Mitteilenswerte Beobachtungen zu Ihren Antworten auf die gestellten Fragen sind m.E.:

Zu 1.: „Welche der in Sibiu anvisierten Themenkreise hat Sie in besonderer Weise motiviert, an der Versammlung teilzunehmen?“

Es zeichnet sich dabei eine deutliche Mehrheit für die Themenkreise „Kirchliche Einheit“ und „Europa und Ökumene“ ab. Die Themen des Konziliaren Prozesses (Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung) werden seltener genannt – wenn, dann meist in der Gestalt einer Nennung aller drei Themen. Bei den erbetenen „Anmerkungen zu dieser Fragestellung“ wird häufig Bezug genommen auf die Zeitsignatur von Sibiu wenige Monate nach dem Schreiben der Glaubenskongregation vom 29. Juni 2007. Die Wahrnehmung einer „Krise der Ökumene“ hatte Auswirkungen auf die Erwartungen in Sibiu. Insgesamt gesehen waren die ökumenischen Erwartungen eher niedrig. Vor diesem Hintergrund ist einzelnen Äußerungen Erleichterung und Ermutigung zu entnehmen. Mehrfach ist auf die Schwierigkeit hingewiesen worden, die (alten und noch immer sehr wichtigen) Themen des Konziliaren Prozesses im offiziellen Programm in so gedrängter Weise vorgefunden zu haben. Manche stellen sich der Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, die Themenkreise der drei Tage zukünftig in je eigenen europäischen Versammlungen zu verhandeln. Nur wenige Delegierte wissen sich in allen drei Bereichen kompetent.

Zu 2.: „Welche positiven Erwartungen haben sich aus Ihrer Sicht erfüllt?“

Mit großem Abstand „gewinnt“ als Antwort auf diese Frage die Meldung „Persönliche ökumenische Begegnungen“ (ca. 80 %). Mehrfachmeldungen waren möglich. „Spirituelle Gemeinschaftserfahrungen“ (ca. 50 %) und das „Erleben der europäischen Einheit“ (ca. 35 %) wurden ebenfalls häufig angegeben. Dahinter treten Meldungen zur „Fortsetzung des Konziliaren Prozesses“ und der „Konsolidierung der Ökumenischen Bewegung in der Suche nach sichtbarer Einheit“ deutlich zurück. Offenkundig – so schreiben viele – waren die ökumenischen Anfahrts- und Rückwege für viele Delegierte sehr wichtig. Auch in Sibiu stand die persönliche (geistliche) Begegnung im Mittelpunkt. Aus meiner Sicht ist dies ein sehr wichtiges Ergebnis, das dazu einlädt, über weitere Formen der (auch institutionalisierten) ökumenischen Begegnung nachzudenken.

Zu 3.: „Welche Enttäuschungen haben Sie erfahren?“

Die größte Zahl der Meldungen in diesem Bereich bezieht sich auf „Geringe Möglichkeiten zur Partizipation“ und „Mangelnde Konkretisierung der Optionen“ – gefolgt von „Dominanz männlicher Redner“. Nur sehr wenige Stimmen versammeln sich auf die „Geringschätzung der Beiträge junger Erwachsener“ und die Frage der „Unterrepräsentation der kleineren Kirchen im Programm“. Möglicherweise zeigt sich an dieser Stelle die Schwierigkeit, dass der Kreis der Delegierten aus Deutschland mehrheitlich aus weitgehend älteren Repräsentanten der Mehrheitskirchen zusammengesetzt war. Aus vielen spontanen Äußerungen geht hervor, dass nicht wenige der Delegierten in ihrem Lebensalltag mit anderen Formen der verantwortlichen Partizipation vertraut sind. Zeitaufwand und Ergebnis standen aus dieser Sicht in keinem angemessenen Verhältnis. Mehrere Stimmen gehen (kritisch anfragend) auf die zu über Soll liegende Größe der Delegationen ein.

Zu 4.: „Was halten Sie in der Nachbereitung von Sibiu für vorrangig?“

Die „nüchterne Rezeption“ der Ergebnisse und die „Suche nach konkreten Anknüpfungspunkten an Sibiu bei einzelnen Projekten“ ist nahezu allen an der Befragung Mitwirkenden ein großes Anliegen. Eine nächste Europäische Ökumenische Versammlung wird nur von wenigen gewünscht. Aus meiner Sicht fügt sich dieses Ergebnis stimmig ein in die bereits referierten Meldungen. Anders formuliert: Statt in kurzer Zeit mit ebensolchem Aufwand (zeitlich, personell und finanziell) eine weitere europäische ökumenische Versammlung stattfinden zu lassen, sollte für die Rezeption der bereits vorliegenden Ergebnisse Sorge getragen werden.

Zu 5.: „Welche Möglichkeiten der ökumenischen Kooperation sehen Sie nach Sibiu in Deutschland?“

Nur ganz wenige Meldungen gehen an dieser Stelle auf die Schlussbotschaft von Sibiu ein. Dabei ist (positiv) zumeist das Votum im Blick, eine Zeit des Kirchenjahrs für das Gedenken der schöpferischen Wirksamkeit Gottes vorzusehen; dieses Votum findet vielfach Zustimmung. Sehr oft wird an die Charta Oecumenica erinnert, die als Richtschnur für ökumenisches Handeln in Europa noch deutlicher in den Vordergrund rücken sollte und in ihrer Tragweite noch längst nicht hinreichend erkannt erscheint. Angemahnt werden vor allem regional überschaubare ökumenische Projekte zu den Themen des Konziliaren Prozesses. Fragen der geistlichen Ökumene (im Anschluss an Walter Kasper) werden mehrfach angesprochen. Die konkrete, vor Ort wirksame, handelnde

Ökumene steht im Vordergrund der Betrachtung. Sehr viele Meldungen äußern die Hoffnung, im Umfeld des 2. Ökumenischen Kirchentags in München 2010 die ökumenische Verbundenheit auch im Blick auf gesellschaftspolitisch relevante Fragen stärken zu können. In sehr vielen Meldungen wird die Erwartung beschrieben, auch in Deutschland am theologischen und geistlichen Reichtum der Orthodoxen Kirchen teilhaben zu wollen. Einzelne Äußerungen finden sich auch im Blick auf die Europa-Thematik. Sie erscheint jedoch nicht selten als auf Gemeindebasis sehr schwer nur vermittelbar.

Zu 6. „Welche Fragen, die hier nicht gestellt sind, bewegen Sie selbst am meisten?“

Nicht viele Menschen haben (oft mit Begleitworten wie etwa „Keine Meldung aus Zeitgründen“) auf diese Frage geantwortet. Unter den vorhandenen Eingaben sind solche, die eine intensivere Beschäftigung mit kontroversen theologischen Themen (Amt – Kirche – Sakramente) anmahnen; eine verbesserte Rezeption bereits vorhandener Ergebnisse wird gewünscht. Einzelne Stimmen sprechen sich sehr profiliert für eine Erneuerung der Ökumene unter Berufung auf die Wirksamkeit des Geistes Gottes aus. Umkehr-Ökumene erscheint ihnen angesagt. Grundlegende Fragen der ökumenischen Hermeneutik (wie vor allem am ersten Thementag bearbeitet) stehen an: In welchem Verhältnis stehen (theoretische) Konsens-Ökumene und (praktische) Konvivens-Ökumene zueinander?

Vielleicht ist mein Bemühen dem Gespräch über Sibiu ja dienlich. Wir alle haben das Ereignis sehr unterschiedlich erlebt. Nochmals danke ich für die Bereicherung meiner persönlichen Eindrücke durch Ihre Rückmeldungen!

Herzliche Grüße

Dorothea Sattler